

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Variationen

[urn:nbn:de:bsz:31-242216](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242216)

---

 Variationen.
 

---

 Thema.
 

---

Dicht von Felsen eingeschlossen,  
 Wo die stillen Bächlein geh'n,  
 Wo die dunkeln Weiden sprossen,  
 Wünsch' ich bald mein Grab zu seh'n.  
 Dort im kühlen, abgelegnen Thal  
 Such' ich Ruh' für meines Herzens Qual.  
 L. Tieck.

---

Dicht von Felsen eingeschlossen,  
 Und von keinem Stral erhellt,  
 Allem Leid die Brust erschlossen,  
 Klag' ich einsam in der Welt.  
 Wo die dunkeln Weiden sprossen,  
 Dicht vom Wellenkreis umflossen,  
 Ueber mir das blaue Selt,  
 Sitz' ich einsam, sinn' und träume,  
 Ernst umschauern mich die Bäume.

Wo die stillen Bächlein gehn,  
 Wandelt auch mein stilles Sehnen;  
 Was versagt ist meinem Flehn,  
 Grüset mich in Lieder-Tönen.  
 Ach, getrennet von der Schönen,  
 Wünsch' ich bald mein Grab zu sehn,  
 Einzutauchen in der Lethe Fluth,  
 Was im Herzen nimmer — nimmer ruht.

Dort im kühlen, abgelegnen Thal,  
 Dort traf, Liebste, mich dein bittres Scheiden;  
 Wie des Blitzes tödtend-schneller Stral,  
 Traf die Trennung meine schönsten Freuden.  
 An dem Fuß der dunkeln Thränenweiden  
 Such ich Ruh für meines Herzens Qual,  
 Suche sie, um niemals sie zu finden,  
 Bis des Grabes Bande mich umwinden.

## 2.

Ist mir nicht der Ort gefunden,  
 Wo ein überirdisch Licht  
 Mild erhellt die finstern Stunden?  
 Glaube hoffend, was es spricht . . .  
 Dicht von Felsen eingeschlossen,  
 Hat sich frey mein Herz ergossen.

Wo die stillen Bächlein gehn,  
 Welle sich an Welle bricht,  
 Da verzag an Tröstung nicht:  
 Im Gesang wird sie ersieh'n.

Wo die dunkeln Weiden sprossen,  
 Lieb ich, in der Nacht zu gehn,  
 Sinn' ich, was ich einst genossen,  
 Wunsch ich, bald mein Grab zu sehn.  
 Du, Geschenk der holden Musen,  
 Ruffst im linden Geisterwehn  
 Tiefern Schmerz mir in den Busen:  
 Wo die dunkeln Weiden sprossen,  
 Wunsch ich bald mein Grab zu sehn.

Dort, im kühlen abgelegnen Thal,  
 Tönt der Liebsten Name rufend wieder,  
 Such ich Ruh für meines Herzens Qual,  
 Rufen mir die alten Liebeslieder.  
 Wo die dunkeln Weiden sprossen,  
 Hab ich sie zum letzten, ach! — gesehn.  
 Wo des Scheidens Thränen flossen,  
 Muß die Leier, sanft umschlossen  
 Von den Fluthen, untergehn,  
 Und die Unterwelt ich sehn! —

## 3.

Dicht von Felsen eingeschlossen,  
 Träumt die Liebe Zauberträume,  
 Mitten in des Schicksals Nacht,  
 Wo die dunkeln Weiden sprossen,  
 Sproßt Erinnerung aus dem Keime,  
 Die mein Leben göttlich macht . . . .  
 Doch wo grün die Flur mir lacht,  
 Wo die stillen Bächlein gehn,  
 Müssen Träume schnell verwehn,  
 Wenn ich dort den Hügel sehe,  
 Der sie deckt! — daß ich vergehe,  
 Wunsch ich bald mein Grab zu sehn . . . .  
 Dort im kühlen, abgelegnen Thal,  
 Wo die Pinien schattend sich erheben,  
 Such ich Ruh für meines Herzens Qual;  
 Was getrennt auf Erden hier soll leben,  
 Sint des Todes Schattenthal. —